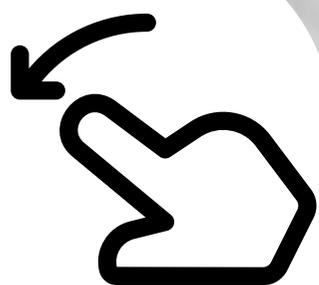




„Wer
Faschismus
überall sieht,
erkennt ihn
nirgends mehr.“



Reihe: **Was ist Faschismus?**
Eine Begriffsklärung in sechs Schritten

Warum der Begriff Klarheit braucht

Faschismus ist ein Begriff mit Wucht. Aber gerade deshalb braucht er Präzision.

Er beschreibt autoritäre Bewegungen, die demokratische Strukturen gezielt angreifen, Exklusion normalisieren und Macht zentralisieren.

Doch: Wird der Begriff inflationär verwendet, verliert er an analytischer Tiefe – und droht zur politischen Keule zu werden.

Historisch:

Wo Faschismus klar benennbar war

Italien unter Mussolini, Deutschland unter Hitler, Spanien unter Franco, das Vichy-Regime in Frankreich – das sind historische Faschismen im engeren Sinne:

Sie eint der autoritäre Staatsumbau, die Gleichschaltung, der Führerkult, der Ultranationalismus und der Ausschluss bis hin zur Vernichtung.

Diese Beispiele sind Referenzpunkte. Sie sind keine Schablonen – aber Maßstäbe.

Gegenwart I: Russland

Der Historiker Timothy Snyder beschreibt Russland unter Putin als ein Regime mit faschistischen Elementen:

- *Führerkult,*
- *imperiale Wiedergeburtstmythen,*
- *sakralisierte Gewalt,*
- *Vernichtungsideologie im Ukrainekrieg.*

Er spricht von „Schizofaschismus“ – ein System, das selbst faschistisch agiert, während es andere als „faschistisch“ diffamiert.

Gegenwart II: USA unter Trump

Auch in den USA sieht Snyder keine bloßen Tendenzen mehr, sondern konkrete faschistische Dynamiken:

- *Der Angriff auf demokratische Institutionen,*
- *die gezielte Zerstörung von Wahrheitsbegriffen,*
- *Personenkult,*
- *Ethnonationalismus.*

Faschismus kommt nicht immer mit Uniform – manchmal kommt er mit Flaggen und Social Media.

Gegenwart III: Wann der Begriff greift

Faschismus ist kein Etikett – sondern eine Diagnose.

Er greift, wenn autoritäre Herrschaft nicht nur möglich, sondern strukturell angelegt ist.

Wo demokratische Verfahren ausgehöhlt, Gewalt legitimiert, und Vielfalt zur Bedrohung erklärt wird, ist der Begriff angebracht – nicht als Provokation, sondern als Analyse.

Missbrauch: Wo der Begriff entgleist

Der Begriff „Faschismus“ ist mächtig – und genau deshalb gefährlich, wenn er falsch verwendet wird.

Immer wieder erleben wir, dass er emotional, pauschal und vorschnell eingesetzt wird:

Ob gegen Corona-Maßnahmen, Bildungsreformen oder Polizeieinsätze – vieles, was als autoritär empfunden wird, wird vorschnell als „faschistisch“ bezeichnet.

Doch das Problem ist nicht nur die sprachliche Ungenauigkeit. Es ist die Verharmlosung realer faschistischer Gewalt, wenn alle autoritären Entscheidungen oder unliebsamen Meinungen unter denselben Begriff fallen wie Völkermord, Krieg, Systemterror.

Wer Faschismus überall sieht, erkennt ihn nirgends mehr. Der inflationäre Gebrauch stumpft ab – und schützt nicht. Faschismus ist ein historisch beladener Begriff, kein Synonym für „unfrei“ oder unsympathisch“.

Begriffsklarheit ist kein Luxus – sie ist Teil politischer Verantwortung.

Vorschau: Der Blogbeitrag

Wir fassen alle sechs Slideshows zusammen – kompakt, verständlich, vertiefend.

Der abschließende Blogbeitrag gibt dir:

- eine systematische Übersicht über die sechs Perspektiven,*
- Hintergrundwissen zu Theorien und Denkmodellen,*
- aktuelle Beispiele und Fallanalysen (u. a. mit Snyder),*
- Reflexionsimpulse für Bildungsarbeit,*
- und eine Download-Möglichkeit zur Weiterverwendung.*

Der Beitrag richtet sich an alle, die sich gegen Vereinfachung wehren – und Begriffe wieder mit Bedeutung füllen wollen. Ob in Schule, politischer Bildung, Journalismus oder Sozialer Arbeit: Faschismus ist keine Parole. Er ist eine Aufgabe.

Veröffentlichung: demnächst auf www.fexbw.de

FEX ist eine Fachstelle im

**DEMO
KRATIE
ZEN
TRUM**^{BW}

Finanziert durch

 **Baden-Württemberg**
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration

und

 **Bundesministerium**
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**